

## Antwort des SMB auf die Briefe zum Bericht «Systematisches Mammographie-Screening»

*Nikola Biller-Andorno*

Prof. Dr. med. Dr. phil.,  
Mitglied des Expertenrats  
Swiss Medical Board

Korrespondenz:  
Sekretariat Trägerschaft  
Swiss Medical Board  
Stampfenbachstrasse 30  
CH-8090 Zürich  
Tel. 043 259 52 11  
[info\[at\]medical-board](mailto:info[at]medical-board)

Der Bericht des Swiss Medical Board zum Mammographie-Screening hat zahlreiche, teils sehr emphatische Stellungnahmen hervorgerufen. Die von Romanens und anderen beklagte «Verunsicherung» ist jedoch nicht per se problematisch, sondern ein normaler Bestandteil evidenzbasierter Entscheidungen: Wir müssen in der Gesundheitsversorgung, wie in anderen Bereichen des öffentlichen Lebens auch, immer wieder kritisch überprüfen, ob grössere Investitionen wirklich Sinn machen. Gerade das Mammographie-Screening ist seit Jahrzehnten umstritten.

Von einer Public-Health-Massnahme wie dem systematischen Screening erwartet man, dass sie eine positive Auswirkung auf die öffentliche Ge-

sundheit hat. Im Fall des Brustkrebs-Screenings kommt jedoch auf eine gerettete Frau das Hundertfache an falschen oder – wie Rageth hervorhebt – zumindest weiter abklärungsbedürftigen Befunden, und etwa das Zehnfache an unnötigen – belastenden und nebenwirkungsreichen – Behandlungen. Derzeit müssen wir gemäss dem Cochrane Review von Gøtzsche und Jørgensen (2013) davon ausgehen, dass für eine Frau, die vom Brustkrebs geheilt wird, zehn gesunde Frauen für einen Brustkrebs behandelt werden, den sie gar nicht haben oder der für sie nie gesundheitlich relevant geworden wäre. Eine neue Studie aus Kanada konnte überhaupt keine Reduktion in der Brustkrebs-Mortalität finden [1]. Wie Almen-

dral hervorhebt, besteht hier das eigentliche Dilemma; die Kostenfrage ist in diesem Fall nachgeordnet. Es wird somit nicht, wie von Dubler befürchtet, ethisches durch ökonomisches Denken ersetzt.

Selbstverständlich ist die freiwillige und informierte Entscheidung der Frauen wichtig. Das Swiss Medical Board empfiehlt auch keineswegs, die Mammographie abzuschaffen, sondern stellt lediglich aufgrund der derzeit verfügbaren Evidenzen den Nutzen von Reihenuntersuchungen in Frage und rät, auf der Basis der bisherigen Erkenntnisse keine neuen Programme einzuführen und bestehende zu befristen. Swiss cancer screening fordert zu Recht, alle Frauen sollten Zugang zu einer wirksamen Brustkrebsfrüherkennung haben. Es ist jeder Frau unbenommen, bei ihrem Arzt um eine Mammographie nachzusehen, deren Kosten von der Krankenkasse auch übernommen werden, wenn der Verdacht auf

hhältnis von Nutzen und Schaden von Screening-Programmen abzeichnen, so müssten auch die Empfehlungen einer erneuten Evaluation unterzogen werden. Entsprechend versteht sich das Swiss Medical Board als ein lernendes System, das seine Ergebnisse und seine Methodologie einer steten kritischen Prüfung unterzieht.

Wichtig ist, über der Kontroverse stets das gemeinsame Ziel im Auge zu behalten: die begrenzten Mittel im öffentlichen Gesundheitswesen im Sinne einer bestmöglichen Versorgung der Bevölkerung einzusetzen. Otis Brawley, Chief Medical and Scientific Officer der American Cancer Society, hat im Zusammenhang mit klinischen Leitlinien so treffend formuliert: «The objective is to rise above medical politics, self-interest, and self-delusion» [3]. Hierzu möchte das Swiss Medical Board beitragen.

---

## Die begrenzten Mittel im öffentlichen Gesundheitswesen müssen im Sinne einer bestmöglichen Versorgung der Bevölkerung eingesetzt werden.

---

Brustpathologie vorliegt. Aus Erhebungen in der Schweiz und anderen Ländern ist bekannt, dass Frauen den Nutzen des Mammographie-Screenings massiv überschätzen [2]. Von daher ist eine sorgfältige, an der verfügbaren Evidenz orientierte Aufklärung dringend geboten.

Das Swiss Medical Board würdigt die Anstrengungen im Bereich der Qualitätsmessung und -sicherung, die im Rahmen des Mammographie-Screenings unternommen wurden. Sollte sich künftig die Datenlage ändern und sich ein angemessenes Ver-

### Literatur

- 1 Miller AB et al. Twenty five year follow-up for breast cancer incidence and mortality of the Canadian National Breast Screening Study. *BMJ*. 2014;348:g366.
- 2 Domenighetti G et al. Women's perception of the benefits of mammography screening: population-based survey in four countries. *Int J Epidemiology*. 2003;32:816-21.
- 3 Brawley OW. *How we do harm*. New York: St. Martin's Griffin; 2012.